

Die Leser unseres Kalenders

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **237 (1958)**

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im Schochenberg, provisorischer Statthalter, Hans Jakob Alder, Landsfähnrich aus Waldstatt, Johs. Bronner von Urnäsch, Landschreiber und Schneider Johs. Scheuß von Herisau wurden nach Hundwil abgeordnet, um daselbst den Brief von General Schauenburg nebst andern Schreiben zu eröffnen und die Hundwiler daran zu mahnen, eine neue Kirchhöri abzuhalten und um zu erfahren, ob man sich den an der letzten Landsgemeinde gefaßten Beschlüssen fügen wolle. Dieses Begehren wurde aber rundweg abgeschlagen und die vier Abgeordneten mußten unter Drohungen die Flucht ergreifen, d. h. sich vor dem wütenden Volk von Hundwil verbergen. Einige Anhänger von Bondt in Hundwil ließen „in aller Eil und Hitz“ nach Herisau und verlangten, daß man ihren bedrängten Brüdern in Hundwil zu Hilfe komme. Die in Herisau auf erfolgten Alarm hin versammelte Mannschaft machte sich marschfertig, nachdem vorher 8 Reuter nach Hundwil geschickt wurden, die sich nach dem Verbleib der Abgeordneten erkundigen sollten. Dies war dann der Auftakt zum Überfall, der in der besagten Chronik von Fisch wörtlich wie folgt beschrieben wird:

„Es kamen bey Licht 8 Reuter von Herisau, vor des Hauptmann Waldburgers Haus und sagten, man solle nur ruhig seyn, sie hätten Briefe bey ihnen und hegen keine andern Besinnungen, als Frieden und Liebe zu pflanzen, erkundigten sich aber zugleich, ob nicht 4 Mann in Verhaft genommen worden seyen? Man sagte, es sey nicht wahr! Man hätte aber wahrgenommen, daß von Herisau Volk anrücke! Die Reuter versetzten hierauf, es sey nicht dem also und wenn allenfalls kommen würden, so wären es nur 12 Mann! Diese Reuter suchten unterdessen, das angesammelte Volk ein wenig zu verweilen. Während dieser Zeit erschien eine Compagnie Fußvolk von Herisau her, neben dem Bären hinauf in aller Stille sich auf den Gemeinde-Platz begebend, zwischen 7 und 8 Uhr abends, nebst 3 andern Compagnien, die nachgefolgt waren. Solche waren in 4 Divisionen abgetheilt und stunden unter der Anführung des Major Laurenz Wetter von Herisau. Das Volk von Hundwil und Stein, wie auch von vor der Sitter, besonders Gaiser, stunden oben am Gemeinde-Platz, neben der Kirche. Gleich bey Ankunft des Militärs gab die erste Compagnie mit scharfen Patronen auf diese Feuer und es kam zu gegenseitigen Thätlichkeiten, wobei Jacob Knöpfel und Ulrich Meyer von Hundwil auf der Stelle totgeschossen wurden! Johannes Kürsteiner ab Gais wurde dergestalten blesiert, daß er den folgenden Tag gestorben! Übrigens sind 18 blesiert worden! Von dem Zug von Herisau aber wurde keiner verwundet. Nachdem gedachte 2 Hundwiler totgeschossen

worden, ergingen noch viele Nebenschüsse, sodaß das Volk in Hundwil zuletzt die Flucht ergreift. Gedachte 2 Männer sind laut eingegangenen Berichten von Metzger Tobler aus dem Kurzenberg in Herisau festhaft und Wagner Knellwolf in Herisau, beyde hitzige Gegner, totgeschossen worden! Um 8 Uhr zog vermeldete bewaffnete Mannschaft von Herisau wieder ab und nahmen mit ihnen fort in Urrest nach Herisau mit Begleit 7 Laternen, die beyden Hauptleute Waldburger und Signer, wie auch Rathsherr Müller, alle von Hundwil. „Solche gewaltthätige Handlungen – so schreibt Fich – mußten also immer mehr den Geist des Friedens und der Verbrüderung entfernen und dagegen den unglücklichen Haß vermehren.“

Die zur damaligen Zeit entstandene Darstellung dieser denkwürdigen Begebenheit macht uns auf manche Einzelheiten aufmerksam. Wohl hat sich der Maler in der Gestaltung der Umgebung die Freiheit genommen, das Dorf mit Hügeln zu umgeben, die nur in der Phantasie des Künstlers existierten, dafür aber der militärischen Handlung eine peinlich genaue Darstellung angeeignet lassen. Die hauptsächlichsten Häuser und Personen wurden vom Künstler mit Nummern bezeichnet, die es uns ermöglichen, den Gang des Scharmützels zu verfolgen. Auf der linken Seite gewahren wir das bewachte Rath- und Pfarrhaus (2. Haus), sodann am Kircheneingang den bedrohten Mesmer Hans Ulrich Signer, der eben Sturm läuten wollte. Nr. 6 (vor der nunmehr verschwundenen Kirchenmauer) stellt den Wittmeister von Herisau, Joh. Georg Würzer hoch zu Pferd dar. Rechts hat sich der Volkshausen von Hundwil aufgestellt, Jakob Knöpfel liegt erschossen auf dem Boden, wie auch Ulrich Meyer (vorn in der Bildmitte). Angesichts der 1. Rp. werden die beiden Hauptleute und Rathsherr Müller unter Bewachung abgeführt. In Nr. 14 rechts außen im Bilde erkennen wir Laurenz Wetter, Major, von Herisau. Quer über den Platz und vor dem Hause des Johs. Knöpfel (ganz links) sind die aufmarschirten Compagnien dargestellt, rechts die Grenadier-Rp. Wetter mit rotausgeschlagenen Bärenfellmützen.

Das kostbare Blatt (39×21 cm), das übrigens für das Fresko des Dorfbildes von Hundwil am Regierungsgebäude in Herisau seinerzeit als Vorlage diente, ist nicht nur der authentischen Darstellung wegen als sehr wertvoll einzuschätzen, sondern auch ganz besonders darum, weil es uns ein gezeichnetes Bild der damaligen Uniformen und Kleider vermittelt.

A. Kläger.

Die Leser unseres Kalenders erhalten auf Wunsch vom Verlag kostenlos das Verzeichnis historischer, kulturhistorischer und landeskundlicher Arbeiten im «App. Kalender», Jahrg. 1920/22 sowie der Separatdrucke. Frühere Jahrgänge des «App. Kalenders» können zum Preise von Fr. 1.20 beim Verlag bezogen werden.